Bitte weitersagen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 11

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

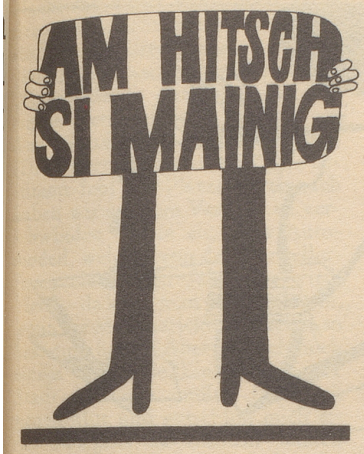
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

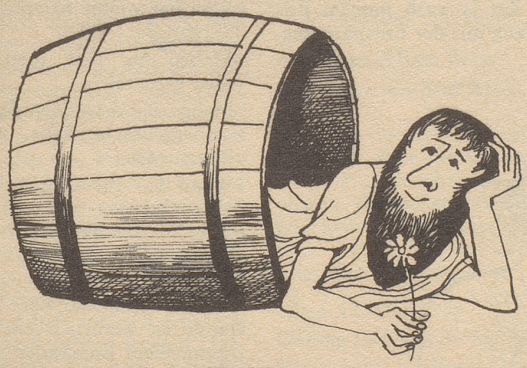
http://www.e-periodica.ch



Widar isch a Schtuckh aalts Khuur varschwunda. Nitt gad aswas schööns und villichtar hends a Huufa Khuurar gäär nitt khennt. Dia aalti Holzbrugg, hinna bejm Sassal, isch varschwunda. Als Buab bini no zimmli viil übar das teckhta Brüggli übara gloffa, wenn ii für dKhüngal go graasa gganga bin, odar go Blej graaba, hinna zMaijarsbooda bejm Schützaschtand. Jetz isch sii awägg, sozsääga übar Nacht. Im Gmaindroot isch no übar dia Holzbrugg dischgariart worda, wo sii schu varschwunda gsii isch. Jo, a Härr Gmaindroot isch ufgschtanda und hätt gsaid, das sej a Schwiinarej. Är sej äxtra hintara gloffa, zum Sassal und hej dia Brugg nohhamool wella aaluaga. Und was hej är gsähha? Nüt mee, dBrugg sej beraits apbrohha gsii und är leggi gäär khai Wärt druuf, inama Khopfnickhar-Parlament dinna zsii.

Für mii isch dSassaalar-Brugg aswas äxtras gsii. Immar wenn ii übar sii übara gloffa bin, hanni mii abitz gschemmt. Das isch nemmli asoo gsii: Als khliina Buab, khaum hanni aswia schriiba khönna, hanni mit miinam Heegal dAafangsbuachschtaaba vu miinam Namma in dBruggawand iina gschnitta. In dar dritta Khlaß denn sind miar Schüalar mit am Lehrar Simmen übar dia Brugg ga Passugg uffa gloffa. Schtolz hanni zum Lehrar gsaid: Luagand Sii amool, dött hanni miina Namma iinagschnitta. Dar Lehrar hätt siina Khopf abitz schiaf glaid und zu miar gsaid: Des Narren Hände verschmieren alle Wände! I hann mi grausig gschemmt und – iar khönnands glauba odar nitta – nia mee miina Namma aswo iina gschnäfflat. Nitt amool inna Härz iina. (Ufama Bomm natüürli.)

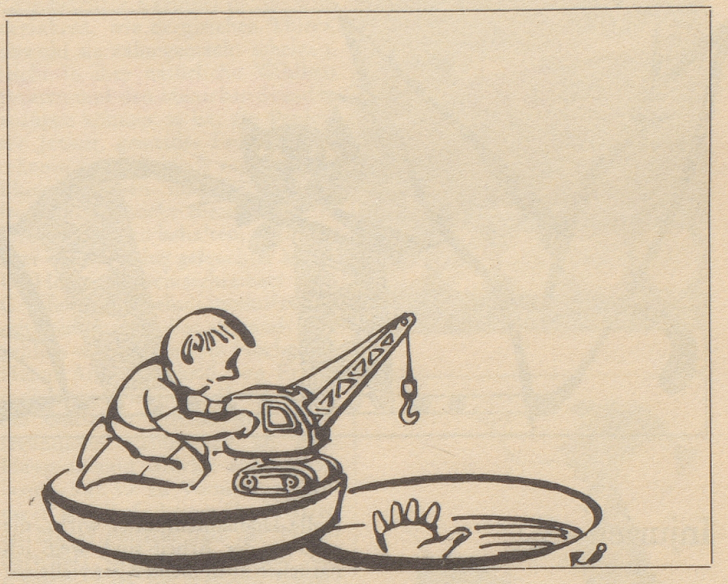
LEBENSKUNST IN RATEN



Pharisäer machen Fehler

Die Fehler, welche andre machten,
sind Fehler, die wir tief verachten;
Versehen, die wir selbst begehen,
betrachten wir als ungeschehen.
Das ist nicht richtig, wie mir scheint,
und was wohl auch das Sprichwort meint,
darin wir rechtens Weisheit wittern:
das von dem Balken und den Splittern.
Die Sitten- und die Splitter-Richter
sind ein erbärmliches Gelichter
und sollten sich dazu bequemen,
sich selbst in Augenschein zu nehmen.

Richard Drews



Konsequenztraining

Ein Mann, der an den Genfer Salon gekommen war, um sich ein Auto zu kaufen, liebäugelte mit einem italienischen und einem tschechischen Wagen. Wobei ihm letzterer fast noch besser gefiel, nicht aber, daß er aus einem Oststaat kam. Wenn das alles sei, was ihn störe, meinte der Verkäufer, dann solle er ruhig den Tschechen nehmen. Daran hätten bestimmt weniger Kommunisten gearbeitet.

Bohoris

Lieber Nebi!

Unser Nachbar ist Rechtsanwalt. Er hat drei schulpflichtige Mädchen. Auch einen Televisionsapparat. Um die Kinder zu bestrafen, verbietet er ihnen je nachdem das Fernsehen für kürzere oder längere Zeit. Nach dem Arbeitsschulexamen brachte eines der Mädchen das Zeugnis heim, übergab es dem Papa und sagte: «Ich wott die Wuche nüd Fernseh luege.»

HG

Dies und das

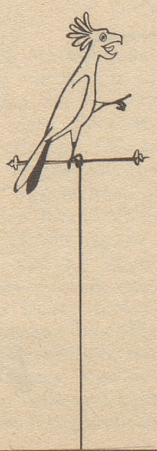
Dies gelesen: «Eine Erfahrung aus Amerika: Nach zwölf Jahren Farbfernsehen werden mehr Schwarzweiß-Geräte denn je gekauft.»

Und *das* gedacht: Schwarzweiß ist das Fernsehen ja tatsächlich schon kunterbunt genug ...

Kobold

Die Kilometer, die eine Hausfrau in ihrer Wohnung zu Fuß zurückzulegen gezwungen ist, tragen vielleicht in hohem Maße dazu bei, daß sie durchschnittlich um einige Jahre länger lebt, als ihr ständig im Auto, am Schreibtisch oder vor dem Fernsehschirm sitzender Ehemann.

Brückenbauer



Bitte weitersagen

Denk nicht an Dich
und nur an Dich allein,
sonst löscht das Licht
und Du kannst nicht mehr sein.

Das Leben will
vom Docht hinweg sich heben,
von ihrem Ruß
kann keine Flamme leben.

Mumenthaler